Die Weißfassung des Orgelprospektes der Kirche zu Allendorf Uwe Wagner

Die Ausstattung der Kirche zu Allendorf, Landkreis Saalfeld-Rudolstadt, entstand 1817<sup>1</sup>, die Orgel etwas später im Jahre 1821. Sie ist das Erstlingswerk des Orgelbauers Johann Friedrich Schulze (1793 – 1858). Er war einer der berühmtesten Orgelbauer in Europa und schuf u. a. die Orgeln im Crystal Palace London und in der Kirche zu Armley in England. Die Besonderheit des Orgelprospektes ist seine noch authentisch erhaltene Glanzfassung aus der Bauzeit (Abb. 4). Es handelt sich um die mit einem Glanzgrad versehene Weißfassung mit Vergoldungen an Profilen und Schleierwerk, die sich bis in die Gegenwart erhalten konnte. Das vergoldete Schleierwerk ist mit rotem Stoff hinterlegt, was dem Schmuck eine fürstliche Erscheinung verleiht.



Abb. 1 Allendorf, Ev. Kirche, Orgelprospekt mit seiner gealterten und etwas gedunkelten Erstfassung, Zustand 2011

An vielen dem Autor bekannten, mit Glanzfassung versehenen Ausstattungsteilen ist auffällig, dass auf den Farbschichten trotz Pinselspuren und bewegter Oberfläche Glanz erzeugt wurde. Neben Überzügen konnte Glanz durch mechanische Prozesse wie bürsten, frottieren bzw. polieren mit dem Achat, Glastropfen oder Kuhzahn hergestellt werden. Mit dem Terminus "Weißfassung" ist eine Vielzahl komplexer Fassungssysteme umrissen. Sie ist hinsichtlich der Materialzusammensetzung und der Verarbeitungstechnologien allerdings noch wenig erforscht, da das Gestaltungsprinzip der historischen Glanzfassung weitgehend in Vergessenheit geriet. Erst seit einigen Jahren wurde im Zusammenhang mit zunehmend bewusster wahrgenommenen Befunden authentischer, zu Glanz gebrachter Weißfassungen wieder das Interesse an glänzenden Fassungsoberflächen geweckt. Polierweißfassungen werden als polierfähige Anstriche aus mit Leim bzw. ölhaltigem Leim gebundenem Bleiweiß definiert². In Grundierungen für polierfähige Metallauflagen und Farbfassungen wurde auch Kaolin verwendet³. Kaolin (Kaolinit, ein Aluminiumsilikat) ist auch heute noch als weißer Bolus, Chinaclay oder Porzellanerde im Handel erhältlich und wird nach wie vor für den aufwändigen Aufbau polierfähiger Fassungen, vornehmlich mit dem Achat polierter

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Dehio 1998.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Brachert, Thomas: Lexikon historischer Maltechniken, Callway, -Verlag, München, 2001.

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> ebenda

Polimentvergoldungen oder Versilberungen verwendet. Auch wird traditionell Kreide (CaCO<sub>3</sub>) in Knochenleim gebunden als Bestandteil mehrschichtiger polierfähiger Fassungen verarbeitet. Perfektionierte Technologien von historischen Weißfassungen erleichtern den Polierprozess und lassen den Glanzgrad bis zu einem porzellanartigen Charakter steigern. Wie hoch die Glanzarbeit z. B. im 17. Jahrhundert geschätzt war, wird deutlich mit der belegten Berufsbezeichnung des Schwarzburgischen Baumeisters und "Kalck-Polierers" Burchard Röhl (1588- 1643), der die reiche Ausstattung der Oberkirche zu Arnstadt schuf. Wie edel entsprechende Glanzfassungen wirken, kann an den vor einigen Jahren behandelten Fassungen des figürlichen und ornamentalen Schmucks der Ausstattung in der Schlosskirche zu Altenburg oder an dem 2011 fertiggestellten Kanzelaltar der Kirche zu Berlstedt besichtigt werden (Abb. 2 und 3). Mit dem Aufbau einer Glanzfassung war beabsichtigt, ein edleres, teures Material zu imitieren, wie polierten Marmor. Blattgold wirkt durch seine polierte Erscheinung wie massives Metall.



Abb. 2 Altenburg, Schlosskirche, polierte Weiß-Goldfassung der Trägerfigur am Orgelprospekt, Zustand 2008



Abb. 3 Berlstedt, Ev. Kirche, Weiß-Goldfassung des Schmuckwerks am Kanzelaltar, Zustand 2012

Welche symbolische Kraft muss dem Weiß zugeordnet worden sein, dass es als Gestaltungselement solche herausragende Bedeutung erhielt. Im Freistaat Thüringen sind mir eine ganze Reihe von Weißfassungen an Ausstattungsteilen vornehmlich in Kirchen bekannt, insbesondere aus dem Zeitraum des beginnenden 18. Jahrhunderts und aus der Zeit zwischen Ende des 18. Jahrhunderts und etwa 1830. So konnte in den letzten Jahren in der Ev. Kirche zu Flurstedt ein ursprünglich den gesamten Kirchenraum einbezogenes Gesamtgestaltungskonzept einer Weißfassung mit Vergoldungen aus dem Jahre 1795 instand gesetzt werden. Das Konzept ist dem Weimarer Hofarchitekten Johann Wenzeslaus Coudray zugeschrieben. Es handelt sich dabei um Glanzfassungen an allen Ausstattungsteilen, einschließlich Emporen und Orgelprospekt, wobei aus Kostengründen nur an Altar und Altarfiguren die Polierfassung rekonstruiert werden konnte. Die Kirche zu Allendorf mit seiner Ausstattung gehört ebenfalls zu den Kirchen in Thüringen, die komplett Weiß – Gold gefasst waren. Es darf angenommen werden, dass auch andere Ausstattungselemente der Kirche, z. B. Emporen und Kanzelaltar ursprünglich zumindest in Teilen eine glänzende Fassung aufwiesen. Polierte Weißfassungen kommen auch als

Bestandteil differenzierter farbiger Gestaltungszusammenhänge vor, wie das bei den Altären der Ev. Kirchen zu Hauteroda und Berlstedt der Fall ist.



Abb. 4 Allendorf, Ev. Kirche, Orgelprospekt, Glanzfassung im Gegenlicht, Zustand 2011

Am sakralen und profanen Denkmalbestand konnten sich im Freistaat Thüringen über die Jahrhunderte historische Fassungen in unterschiedlichem Zustand erhalten. Grundsätzlich sind die mit wissenschaftlich fundierten, restauratorischen Untersuchungen erfassten Befunde Grundlage von Maßnahmen zur Instandsetzung historischer Glanzfassungen in Thüringer Kirchen.

Die glänzende Oberfläche an figürlichem und ornamentalem Schmuck sowie an Bau- und Ausstattungsteilen hatte im ästhetisch-handwerklichen Verständnis unserer Vorfahren einen wesentlich höheren Stellenwert. Die technologische Vielfalt der Herstellung glänzender Oberflächen war unerschöpflich, soweit das an den bisher bekannten Beispielen ersichtlich geworden ist. Oberflächen unterliegen durch Alterung und Verschmutzung einem hohen Verschleiß, so dass Glanzflächen rasch stumpf werden, wenn der Glanz nicht erneuert wird. Übertünchungen verdecken in den meisten Fällen glänzende Farbflächen, wie am überfassten Orgelprospekt der Ev. Kirche zu Rastenberg. Die Orgel dort ist ebenfalls ein Werk des Orgelbauers Johann Friedrich Schulze. Freilegungstechnologien sind mechanische oder chemisch/mechanische Einwirkungen, in deren Folge ursprünglich zu Glanz gebrachte Oberflächen von Farbschichten als solche kaum noch auszumachen sind. Hinzu kommt, dass vor einem Neuanstrich auf Leimfarben die durch den Bearbeitungsprozess des Polierens verdichtete Farbschicht im handwerklichtechnologischen Prozess des Malers in der Regel vor einem Neuanstrich abgearbeitet wurde, um eine bessere Haftfestigkeit der Farbe zu erreichen. Deshalb lassen sich Glanzfassungen meist nur über die Analyse der in historischen Fassungsbeständen vorliegenden Fassungszusammenhänge und dem Materialaufbau erschließen. Erfreulich sind Befunde von Glanzfassungen, die nach Abnahme aufgesetzter Schmuckteile sichtbar wurden. Diese seit der Fertigstellung der Fassung geschützten Flächen zeigen in der Regel den authentischen, ursprünglichen Zustand mit ihren Polierspuren und Glanzgraden. So u. a. an den Altären der Ev. Kirchen Scherndorf, Gräfenroda oder Flurstedt. Aus diesem Grunde ist der eindeutige Befund einer unverdeckt vorliegenden Erstfassung wie am Orgelprospekt der Ev. Kirche zu Allendorf ein seltenes Geschenk.